

Leichte Sprache - ein Mittel der Inklusion?

Beitrag von „Morse“ vom 17. Juli 2018 08:49

Zitat von Bear

Grundsätzlich würde ich ja zustimmen, aber... (das aber musste jetzt ja kommen 😊) :Ein Schüler, der aufgrund einer Behinderung/Einschränkung unter gleichen Bedingungen eine bessere Leistung bringt als so manch andere faule Socke, der hat mMn deutlich mehr Leistung gezeigt als eben jene fS... Und wenn dieser Schüler mit 10 Minuten mehr Zeit oder einer etwas anderen (gleichwertigen!) Aufgabenstellung eine Zwei erlangt, dann halte ich das für sehr gerechtfertigt...

Ich kann mir ja in meine Excel-Tabelle für jeden Schüler einen "mildernde Umstände"-Faktor schreiben. Toni und Fine haben beide die gleiche Punktzahl in der Klassenarbeit, aber Toni hatte nicht gefrühstückt und seine Eltern lassen sich zur Zeit scheiden. Ich würde sagen Faktor 1,4. Fine ist eine richtige Streberin mit Oberstudienrats-Eltern. Hier wäre 0,7 angemessen, schließlich fällt ihr das alles ziemlich in den Schoß.

Ich korrigiere nicht mit dem selben Maßstab, sondern führe einen Ausgleich nach eigenem Ermessen durch - das ist gerechter! Als Lehrer kann ich das.



Ich hatte ja schon gesagt, dass ich das prinzipiell für falsch halte. Vielleicht liegt's aber auch an meiner jeweiligen persönlichen Erfahrung damit. Die Schüler, mit denen ich zu tun habe, die Nachteilsausgleich bekommen, haben nicht das eine Fach, das eine Thematik, bei dem sie Schwierigkeiten haben, sondern haben fast überall schlechte Noten bzw. erreichen die Klassenziele nicht - wenn Kollegen nicht schon vorher einfach bessere Noten gegeben haben (z.B. um die Mühe der Schüler zu belohnen). Ansonsten wird eben nachgebessert, bis es passt. Und ganz am Ende bestehen sie dann die Abschlußprüfung nicht und fallen aus allen Wolken. Es gibt Schüler, bei denen ich schon im ersten Jahr gesagt habe, dass das nichts wird, und so kam es dann auch. Mir tun die Schüler leid. Ich glaube man erweist denen einen Bärenservice mit den ganzen Nachteilsausgleichen, denn am Ende stehen sie mit leeren Händen da, haben viel Kraft und Zeit vergeudet, Mißerfolgslebenisse ohne Ende, usw. Die Nachteilsausgleichs-Lehrer waschen Ihre Hände in Unschuld, sie haben ja so viel getan um zu helfen! Sie meinen es ja so gut mit den Schülern! Im Gegensatz zu "strengen" Kollegen. Ja schade, dass es halt am Schluss nicht geklappt hat.

Das nur mal zu meinem Hintergrund bei diesem Thema, vielleicht macht's das für Dich etwas nachvollziehbarer, trotz unserer unterschiedlichen Meinungen! 😊